

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **57 (1970)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schulfernsehen Februar/März

Datumänderung: Statt 3. Februar, 6. Februar, 9.15 und 10.15 Uhr: *Von unsern Gastarbeitern. 2. Folge.* Vorausstrahlung: 2. Februar, 17.45 Uhr. Sendezeit: 3. Februar, 9.15 Uhr: *Die Nutzung des Vakuums.* Der vom Bayrischen Schulfernsehen übernommene Filmstreifen zeigt physikalische Versuche aus der Vakuumtechnik und ihre Auswertung in Industrie und Haushalt. Vom 7. Schuljahr an.

3. Februar, 10.15 Uhr: *So entsteht ein Plakat.* Autor Erich Müller (Realisator: Fritz Burri) läßt den graphischen Werdegang bei der Entstehung des Plakates der Aktion «Gesundes Volk» unter Berücksichtigung der künstlerischen Gestaltung nachzeichnen. Vom 6. Schuljahr an.

Vorausstrahlung: 9. Februar, 17.45 Uhr. Sendezeit: 10. Februar, 9.15 Uhr: *An der Nordsee (Norwegen).* Der norwegische Beitrag aus der Sendereihe «Enfants du Monde» bietet Ausschnitte aus dem Tagesablauf von Kindern auf der Insel Karmi, nördlich von Stavanger. Die Handlung spielt im Spätwinter. Vom 4. Schuljahr an.

24. Februar, 9.15 Uhr, 1. Teil; 27. Februar, 9.15 Uhr, 2. Teil: *Was Cäsar von den Galliern nicht erzählte.* In der von Jürg Amstein bearbeiteten Sendung des Belgischen Schulfernsehens wird das Bild der keltischen Gallier nach neuesten Forschungserkenntnissen gestaltet. Vom 5. Schuljahr an.

Zeichnen — einmal anders. Der von Walter Mosimann bearbeitete dreiteilige Film — eine Übernahme vom Dänischen Schulfernsehen — möchte die Schüler zu freudvollem Zeichnen anleiten. Vom 5. Schuljahr an.

Vorausstrahlung: 23. Februar, 17.45 Uhr. Sendezeit: 24. Februar, 10.45 Uhr. 1. Folge: *Wir suchen Ornamente.*

Vorausstrahlung: 2. März, 17.45 Uhr. Sendezeit: 3. März, 10.15 Uhr. 2. Folge: *Wir suchen einen Bildausschnitt.*

Vorausstrahlung: 9. März, 17.45 Uhr. Sendezeit:

10. März, 10.15 Uhr. 3. Folge: *Wie gestalten wir das Bild?*

27. Februar, 10.15 Uhr: *Baukunst der Gotik.* Entstehungssituation, Pracht und kulturelle Stellung der gotischen Monumentalbauten werden von Dr. Fritz Hermann (Realisator: Erich Rufer) in Wort und Bild vorgestellt. Vom 7. Schuljahr an.

3. März, 9.15 Uhr: *Betragen ungenügend.* Josef Elias bietet zusammen mit seinen Schülern einige lustige Szenen über gute und schlechte Sitten. Vom 4. Schuljahr an.

6. März, 9.15 Uhr, 1. Teil; 13. März, 9.15 Uhr, 2. Teil: *Der Glockenguß.* Kurt Felix (Kameraführung: Erich Rufer) läßt die Zuschauer an den Arbeitsgängen beim Guß eines Geläutes teilnehmen. — Dann folgen Transport und Aufzug der neuen Glocken in einem Thurgauer Dorf. Vom 5. Schuljahr an.

6. März, 10.15 Uhr: *Die Baukunst der Renaissance in der Schweiz.* Dr. Fritz Hermann (Realisator: Erich Rufer) erklärt den Renaissancestil an typischen Schweizer Bauten der Epoche. Vom 7. Schuljahr an.

10. März, 9.15 Uhr, 13. März, 10.15 Uhr: *Die Zuckerfarmer und ihre Nachbarn.* Ein Filmbericht der BBC aus Australien gibt einen Überblick über die wichtigsten Phasen der Zuckerrohrernte an der Ostküste und beleuchtet das Leben der Farmerfamilien. Vom 7. Schuljahr an.

17. März, 9.15 und 10.15 Uhr: *Die Häfen von Genua, Marseille und Rotterdam.* Im Farbfilm von Hans May (Realisator: Marc Froidevaux) wird die wirtschaftliche Bedeutung der Häfen für die Schweiz erörtert. Eindrücke aus den Hafengebieten vermitteln ein lebendiges Bild der Handelsplätze. Vom 7. Schuljahr an.

Vorausstrahlung: 16. März, 17.45 Uhr. Sendezeit: 20. März, 9.15 und 10.15 Uhr: *In Finnland («Begegnung mit Finnland»).* Dieser Beitrag aus der Sendereihe «Enfants du Monde» beschreibt nach geographischen Angaben über das Land den Tagesablauf, den der finnische «Durchschnittsknabe» Pekkala erlebt. Vom 4. Schuljahr an.

Bücher

Pädagogik

Helmut Fend: Sozialisierung und Erziehung. Beltz compendium, Weinheim 1970 (2. und 3. durchgesehene Auflage). 264 S., brosch. Fr. 18.40.

Die 1969 erstmals in der von Wolfgang Brezinka herausgegebenen Reihe «Studien zur Erziehungswissenschaft» als 5. Band publizierte Dissertation von Helmut Fend ist in ihrer rasch erfolgten Neu-

auflage unter die «beltz compendien» aufgenommen worden. In dieser neuen Reihe sollen sozialwissenschaftliche Arbeiten vom Typ des *Studienbuches* dem Studenten und Pädagogen «in gediegener Ausstattung und zu erschwinglichem Preis» zugänglich gemacht werden.

Fends Studie wird diesem Programm gerecht: seine Arbeit ist sowohl *Einführung* als auch *Lehrbuch*. In sechs Kapiteln wird der Leser mit den für die Erziehungswissenschaft relevanten Theorien der Sozialisationsforschung bekannt gemacht. Der Autor bemüht sich vor allem um begriffliche Klärung und um knappe Darstellung

der unterschiedlichen und oft miteinander unvereinbar erscheinenden Ansätze der psychologischen und soziologischen Forschung, wobei die amerikanische Literatur den ihr gebührenden breiten Raum einnimmt.

Daß diese theoretisch breit angelegte Studie durchaus auch für die Erziehungspraxis nutzbar gemacht werden kann, zeigt der in dieser Nummer abgedruckte erziehungswissenschaftliche Beitrag zum Thema «Gewissensbildung», der ganz auf Fends Arbeit aufbaut. Fg.

Französisch

Marius Cartier: Recueil de textes pour la traduction de l'allemand en français. Paul Haupt, Bern 1968. 4. Auflage. 68 Seiten. Kartoniert. Fr. 4.80.

Die Übersetzungstexte sind gruppiert (Nacherzählungen, Rückübersetzungen, deutsche Schriftsteller von Lessing bis Böll) und in ihrer Schwierigkeit sehr verschieden. Sie eignen sich als Vorbereitung auf die Übersetzung an der Maturität oder auch zum Vergleich deutschen und französischen Stils. Die 4. Auflage kann gut neben der 3. in der Schule verwendet werden, da nur sehr wenig Abänderungen vorgenommen worden sind. H. R.

Kaj Heurlin: Pour comprendre la France. Petit manuel de civilisation française. Hueber, München 1969. 2. Auflage. Photos und Clichés. 168 Seiten. Kartoniert.

Das vorliegende kleine Handbuch enthält alles Wissenswerte über franz. Kultur (Geographie, Instruction civique, vie scolaire, Paris, l'Etranger en France, histoire, Arts etc.) und ist durch ein kleines deutsch-französisches Wortlexikon und eine sehr gute Bibliographie von Neuerscheinungen auf diesem Gebiet vervollständigt. Der knappe, aber sehr reichhaltige Text, ergänzt durch Fotos und Illustrationen, ist in schönem Französisch geschrieben und leistet Schülern der Oberstufe so gut wie Lehrern beste Dienste. H. R.

Mathematik

Der Mathematikunterricht, Beiträge zu seiner wissenschaftlichen und methodischen Gestaltung, herausgegeben von Emanuel Röhrli, Ernst Klett Verlag 1969.

Zur Besprechung liegen die Hefte 3/1969 und 4/1969 vor. Das erste der beiden Hefte ist dem Thema «Logik und Funktionsbegriff» gewidmet: Aspekte der Aussagenlogik im Schulunterricht — Aus der Geschichte des Funktionsbegriffes — Wissenschaftliche Grundlagen des Funktionsbegriffes. Das andere behandelt «Anschaulichkeit und Strenge in der Analysis» und nimmt damit einen Gedankenkreis wieder auf, dem schon frü-

here Hefte gewidmet waren: reelle Zahlen, Infinitesimalrechnung. Beide Publikationen vermitteln zahlreiche Anregungen; sie sollten in jeder höheren Schule dem Mathematiklehrer in der Fachbibliothek zur Verfügung stehen. Robert Ineichen

Schülkes Tafeln (Funktionswerte, Zahlenwerte, Formeln), von H. Heise, 50. neubearbeitete und erweiterte Auflage, B. G. Teubner, Stuttgart 1969, DM 4.—.

Trotz des geringen Umfanges (und des niedrigen Preises) sind die bekannten «Schülke-Tafeln» außerordentlich reichhaltig; sie enthalten allerdings die Logarithmen nur vierstellig. Auf die vielen Hilfstafeln mathematischer, physikalischer und astronomischer Art kann hier nicht besonders eingegangen werden, hingegen verdient die Formelsammlung einen ganz besondern Hinweis: Hier ist — wohl erstmalig in diesem Umfang — der Versuch unternommen worden, moderne Unterrichtstendenzen konsequent zu berücksichtigen und trotzdem den Erfordernissen der «reinen» und der «angewandten» Mathematik (falls man diese Unterscheidung überhaupt noch machen will) Genüge zu tun. So finden sich denn neben Zusammenstellungen von Formeln aus Logik, Mengenlehre, aus der Lehre von den Relationen, algebraischen und Ordnungsstrukturen auch alle für diese Stufe notwendigen Formeln aus Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik, aus dem Gebiet der numerischen Methoden, aus der Fehler- und Näherungsrechnung. — Ein kleiner Vorschlag zur Erweiterung: Bei der Normalverteilung scheint uns eine Formel für $W(a < x < b)$ zu fehlen (Integralformel); erst diese ermöglicht ja die typischen Anwendungen im Zusammenhang mit Tafel S. 13. Robert Ineichen

Antike

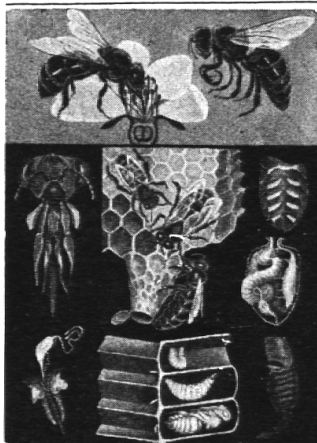
Hans Rupé: Homer, Ilias. 3. verb. Auflage. Ernst Heimeran Verlag, München 1968. 980 Seiten. Dünndruck. DM 35.—.

Homer-Übersetzungen geben viele Probleme auf, z. B. für die epitheta ornantia, für die Abgrenzung mehrdeutiger Wörter («Groll» oder «Zorn» u. ä.), für die Patronymika (ob Peleide oder Pelide, ist gleicherweise nichtssagend, Peleussohn entspräche wohl am ehesten). So wird der Leser des «Tusculum»-Ilias nicht immer mit dem Übersetzer einverstanden sein, ihm aber seiner kraftvollen Sprache wegen den Vorzug vor anderen Nachdichtern geben. Zur beigegebenen Abhandlung «Zu Homers Ilias» möchte ich die Frage stellen, ob man wirklich für die in ihr dargestellten Zeit einen Sängerstand voraussetzen dürfe; eher haben wohl damals die Helden selbst die Ruhmestaten anderer besungen (wie es Achilles im 9. Gesang tut). Eduard v. Tunk

H. Geist: Römische Grabinschriften. Bearbeitet von G. Pfohl. Ernst Heimeran Verlag, München 1969. 252 Seiten. Leinen. DM 20.—.

Hieronymus Geist (1960 †) hat auf vielen Reisen diese Inschriften (ca. 660) gesammelt und übersetzt; Gerhard Pfohl hat das Manuskript für den Setzer hergerichtet, die Korrekturen vorgenommen, die Drucklegung überwacht; was er sonst noch getan oder absichtlich nicht getan hat, sagt

er im Nachwort. Dieser Tusculum-Band gibt viel Unbekanntes und schon deshalb Interessantes. Bedenken habe ich gegenüber der Übersetzung «Während ich politische Sprünge zu machen gedichte, fiel ich in dies schlichte Äckerlein» von «dum saltus publicos curo, decidi hoc in privato agello» (Nr. 235): der freigelassene Gemeindegelasse aus Triest (Tergeste) dürfte kaum politische Aspirationen gehabt haben: hat er vielleicht mit einem Ehrenggrab gerechnet? Eduard v. Tunk



Schulwandbilder

für alle Wissensgebiete und für alle Stufen

Menschenkunde, Tier- und Pflanzenkunde, Biologie, Geographie, Geologie, Astronomie, Paläontologie, Urgeschichte, Kultur- und Kunstgeschichte, Stilkunde, Wirtschaftskunde, Kulturpflanzen, Atomlehre, Elektronik, Technik, Verkehr, Handwerk, Alltag, Jahreszeiten, Märchen.

Kümmerly & Frey AG, Bern

Lehrmittelabteilung und Schullichtbildverlag

Hallerstraße 10

Telefon 031 - 24 06 66/67

(Zusammengeschlossen mit der Lehrmittel AG Basel seit 1. 1. 69)

Lehrerseminar St. Michael Zug

Auf Beginn des Sommersemesters 1970 ist

1 Lehrstelle für Chemie und Biologie

(evtl. kombiniert mit Geographie)

zu besetzen.

Besoldung:
im Rahmen des Besoldungsgesetzes des Kantons Zug.

Pensionskasse:
Kantonale Beamten-Pensionskasse.

Interessenten mögen sich bis zum 20. Februar 1970 mit der Direktion des Lehrerseminars St. Michael, 6300 Zug, in Verbindung setzen.
Telefon 042 - 21 39 52.

Zug, 2. Februar 1970